Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 326. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 16. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Ober-Post-Commissarius Hubrich zu Düsseldorf den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen; den Ober-Regierungs-Rath Meyer von der Regierung zu Magdeburg zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium; sowie den Pfarrer Carl Wilhelm Ferdinand Caesar in Käthen zum Superintendenten der Diöces Gardelegen, Regierungsbezirk Magdeburg; den Ober-Pfarrer Friedrich Wilhelm Georgi in Langensalza zum Superintendenten der Diöces Langensalza, Regierungsbezirk Erfurt; den Ober-Pfarrer Friedrich August Theodor Koch in Lützen, zum Superintendenten der Diöces Lützen, Regierungsbezirk Merseburg, und den Ober-Pfarrer Carl Albert Ferdinand Schlunk in Belgern zum Superintendenten der Diöces Belgern, Regierungsbezirk Merseburg, ernannt; dem Regierungs-Secretär, Rechnungs-Rath Schlegel in Potsdam bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath; und dem Besitzer des Tivoli-Etablissements, Carl Roepke in Hannover, den Charakter als Commissions-Rath verliehen. (St.-A.)

Das 31. Stück des Bundes-Gesetzblattes des Norddeutschen Bundes enthält unter Nr. 331 das Gesetz, betreffend die Einführung von Telegraphen-Freimarken; vom 16. Mai 1869.

[Das Mitglied des Herrenhauses Graf von Alvensleben] auf Neugattersleben ist am 13. Juli auf seinem Gute im Alter von 65 Jahren gestorben.

[Das Kriegsministerium] hat bestimmt, daß bezüglich der Entlassung der Armee-Reserve pro 1869 dieselbe bei der Festungs-Artillerie schon Anfang August statthaben soll.

[Manöver.] Wie von officiöser Seite berichtet wird, wird im nächsten Monat das dritte Armeecorps größere Manöver abhalten. Auf den Wunsch des Prinzen Friedrich Karl sei dies unter Abänderung der früher getroffenen Bestimmungen verfügt worden, und die Anordnung werde in sofern für manche Betheiligte nicht unerwünscht sein, als damit eine wesentlich frühere Entlassung der Reserven verbunden sein werde. Durch diese denke man zugleich so viel zu ersparen, daß die Kosten, welche dieses Mannöver macht, gedeckt werden.

Vom Oberrhein, 13. Juli. [Die Bundes-Liquidations-Commission] in München hat sich, wie bereits verlautet hat, definitiv darüber schlüssig gemacht, daß das bewegliche Eigenthum in den ehemaligen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastadt und Landau ungetheilt im gemeinschaftlichen Besitze der deutschen Staaten bleiben soll. Es ist damit also der erste Artikel der im Entwurfe den Berathungen der Commission zu Grunde liegenden Vereinbarung angenommen. Wenn der gemeinsame Besitz auch in irgend einer Weise eine gemeinsame Verwaltung erforderlich zu machen scheint, so dürfte sich eine solche doch für die Praxis nicht empfehlen, und ist daher gewiß den Umständen entsprechender vorgeschlagen, daß derjenige Staat, welcher einen Theil des gemeinschaftlichen Eigenthums in der auf seinem Territorium gelegenen Festung in Besitz hat, denselben auch verwaltet und die Kosten der Unterhaltung, eventuell auch der Ergänzung des Materials, was aber auf Bedenken stoßen dürfte, trägt. Die Gemeinschaftlichkeit würde aber dann wieder gewahrt mittels alljährlicher Inspection durch eine Commission von Bevollmächtigten der verschiedenen betheiligten Staaten. (K. Z.)

Aus Thüringen, 13. Juli. [Arbeitercongreß.] Am 8. August soll ein allgemeiner deutscher Arbeitercongreß in Eisenach abgehalten werden. Die deutschen Schweizervereine, sowie die österreichischen Arbeitervereine, und ebenso die social-demokratischen Verbindungen in Würtemberg, Baden und Sachsen haben dem Vernehmen nach ihre Vertretung bei diesem Congresse zugesagt. Außerdem wird aber auf letzterem noch die Ausführung eines andern Plans beabsichtigt, nämlich der Anschluß an die internationale Arbeiter-Association und es sollen zu diesem Zwecke der Präsident der letzteren, Herr Marx in London und der Vorsitzende der deutschen Abtheilung, Philipp Becker von Genf, auf dem Eisenacher Congreß erscheinen.

München, 12. Juli. [Neue Enthüllungen.] Der „Wes. Z." wird geschrieben: Gestatten Sie mir, zu den Enthüllungen über die Vorgeschichte des Jahres 1866, welche Sie zuerst und nach Ihrem Vorgange der „Hamb. Corr." und die hiesige „Südd. Presse" gebracht haben, im Anschluß an die Enthüllung der letzteren, wenn auch aus einer ganz anderen Quelle, auch meinerseits ein Scherflein beizutragen. Wie mir von nächstunterrichteter Seite, von einem Manne, dem der damalige baierische Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten die betreffenden Aeußerungen direct gemacht hat, mitgetheilt wird, hatte der Olmützer Vertrag zwischen Baiern und Oesterreich in dem bekannten Passus über die sich vielleicht nothwendig machenden Gebietsveränderungen und die dem baierischen Staate für diesen Fall zugesicherte volle Schadloshaltung in der That die Rheinpfalz nicht blos eventuell, sondern ganz bestimmt ins Auge gefaßt. Dieselbe war mit Rheinpreußen und Rheinhessen dazu bestimmt, nach Abgabe einiger kleiner Grenzdouceurs an den Staatenlenker an der Seine ein „Königreich Niederrhein" unter dem Fürsten von Thurn und Taxis zu bilden, den für diese hohe Stelle seine nahe Verwandtschaft mit dem hiesigen wie dem Wiener Hofe vollkommen zu qualificiren schien. Mit der Schöpfung dieses neuen Mittelstaates, den man eventuell durch einen internationalen Vorgang neutralisiren zu können hoffte, war dabei offenbar den wohlverstandenen Interessen der französischen Politik ungleich mehr gedient als durch die Erwerbung des ganzen linken Rheinufers, dessen Verlust, wie man in Paris in allen verständig rechnenden politischen Kreisen recht wohl weiß, selbst für das nicht gar zu empfindliche deutsche Ehrgefühl eine niemals verziehene Wunde bedeuten würde. Auch darf nicht wohl außer Acht gelassen werden, daß der bekannte napoleonische Brief vom 11. Juni 1866 für Frankreich eine Compensation nur für den Fall forderte, daß das europäische Gleichgewicht nur zu Gunsten einer einzigen Macht geändert werden würde, was bei einem Ausgange, wie dem zugleich in Paris, Florenz, Wien, Dresden und hier erwarteten einer Entschädigung Oesterreichs für Venetien durch Schlesien doch ganz entschieden nicht der Fall gewesen wäre.

Was nun die bei dem Olmützer Vertrage für Baiern in Aussicht genommene Entschädigung anbelangt, so wurde mir als solche der nördliche, altpfälzische Theil von Baden und ein Stück von Hessen-Darmstadt bezeichnet, welcher letztere Staat dafür wie zur Rheinbundszeit weiter nach Westfalen hinaufgeschoben worden wäre. Daß Sachsen sein 1813 verlorenes Territorium zugedacht war, bedarf wohl keiner Hervorhebung. Ueberhaupt war die neue Landkarte etwas rheinbündlerisch zugeschnitten, wie denn auch diese noch heute durch die Welfenpresse und damals durch die Wiener Journale mit großer Ostentation angepriesene Kartenveränderung der französischen Politik, um dies nochmals hervorzuheben, durch Vertheilung Deutschlands unter ein halbes Dutzend ohnmächtiger Mittelstaaten und die damit verbundene gründliche Beseitigung des Nationalgefühles einen ungleich größeren Dienst geleistet hätte, als durch Ueberlassung größerer Territorien, die früher oder später doch wieder zurückgeholt worden wären. Das Geschick wollte es freilich anders, und die damals zum Vernichtungskampfe gegen Preußen hetzenden Parteien der „Schwarzen" und der „Rothen" können die französische Politik jetzt nur mehr durch Verbitterung und Demoralisation des Volkes unterstützen.

München, 13. Juli. [Keine Betheiligung an Processionen.] Der Magistrat der Stadt Augsburg hat seinen Beschluß, sich an kirchlichen Processionen überhaupt ferner nicht mehr officiell betheiligen zu wollen, auch dem Magistrat unserer Residenzstadt mitgetheilt und dieser denselben in seiner heutigen Sitzung berathen. Der vorsitzende zweite Bürgermeister, Herr v. Widder, beantragte, dem Augsburger Beschlusse beizustimmen — doch wurde das mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt und dann dem Antrage des Rechtsrathes Rupert beigestimmt: daß der Magistrat in jedem speciellen Falle vorher berathen und beschließen soll, ob er sich an einer Procession als Behörde betheiligen wolle oder nicht. In Anbetracht der hier obwaltenden Verhältnisse — wo z. B. der König mit großem Gefolge an der Frohnleichnams-Procession Theil nimmt — ist auch dieser Beschluß unseres Magistrats nicht ohne Bedeutung. — Die internationale Kunst-Ausstellung wird am 20. d. M. eröffnet.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. [Begnadigung.] Die heutigen Morgenblätter melden, daß der Kaiser dem Bischofe Rudigier von Linz die Strafe im Gnadenwege nachgesehen habe.

Wien, 15. Juli. [Protest.] Der päpstliche Nuntius am hiesigen Hof, Msgr. Falcinelli hat, wie die Wiener „Volksztg." aus vollkommen verläßlicher Quelle erfährt, von der römischen Curie den Auftrag erhalten, der österreichischen Regierung die Mißbilligung Roms wider das Verfahren gegen den Bischof Rudigier auszudrücken und gleichzeitig einen Protest gegen die Verurtheilung des Bischofs zu überreichen.

Italien.

Florenz, 11. Juli. [Parlamentarisches. — Dienstentlassungen. — Der Mailänder Proceß.] Die Lage, schreibt man der „N. Z.", hat plötzlich ihr Aussehen verändert. Man spricht heute nicht mehr von der bevorstehenden Wiedereinberufung des Parlaments, sondern von dem Schlusse der Session, und man versichert, daß Menabrea, der heute Morgen von Turin zurückgekehrt ist, wo er mit dem Könige conferirt hatte, das Auflösungsdecret mitgebracht habe. Die neugewählte Kammer soll angeblich im November zusammentreten; das Ministerium rechnet, wie man meint, auf einen ihm günstigen Ausfall der Wahlen, weil es sich mit der Ueberzeugung trägt, daß binnen Kurzem die französischen Truppen das römische Gebiet räumen würden (?). Ob sich dieser Glaube als richtig erweisen wird, mag vorläufig dahingestellt bleiben. — Wir haben hier eine förmliche Palastrevolution im Kleinen erlebt; fünf der angesehensten Beamten des königlichen Hauses sind ohne einen äußeren Grund ihres Dienstes enthoben worden, und zwar ist diese Maßregel den Betheiligten selber um so unerwarteter gekommen, als der König noch am Tage vor seiner Abreise nach Piemont ihnen die schmeichelhaftesten Complimente über die Erfüllung ihrer Amtspflichten gemacht hatte. Es befindet sich unter diesen Beamten der Commandeur Jacob Rattazzi, Bruder des früheren Ministerpräsidenten Urban Rattazzi; der Commandeur Ganotti, Sohn der Amme, welche mit Gefahr ihres eigenen Lebens vor nunmehr 48 Jahren den König aus dem Brande von Poggio imperiale rettete, jenem Annex des Palastes Pitti, welchen der damalige Großherzog von Toscana der aus Piemont verbannten Familie Carignan zum Wohnsitz angewiesen hatte. Diese beiden Namen beweisen, daß die besagte Palastrevolution zum ausschließlichen Vortheil der toscanischen Partei stattgefunden hat, welche im Palast Pitti den Einfluß der piemontesischen Partei bekämpft. — Das Mailänder Zuchtpolizeigericht hat über die erste Serie der bei Gelegenheit der letzten Unruhen Verhafteten sein Urtheil gefällt; sämmtliche 26 Angeklagte wurden freigesprochen; dieselben wollen jetzt gegen die Behörden wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt klagbar werden. Es heißt, daß der Proceß gegen die übrigen zu Mailand, Turin, Genua und an andern Orten aus ähnlichen Anlässen verhafteten Personen in eine Verhandlung zusammengefaßt und vor die Assisen von Neapel verwiesen werden soll. Das Neapolitaner Schwurgericht würde kaum umhin können, sich für incompetent zu erklären, da nach der Verfassung Niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden darf.

Rom, 9. Juli. [Vertrag mit Frankreich.] Gestern veröffentlichte das amtliche Blatt einen Vertrag zum Schutze des literarischen Eigenthums zwischen Frankreich und dem Kirchenstaate, an dem das Merkwürdigste, daß er nun schon zwei Jahre alt ist, ohne daß er zur öffentlichen Kenntniß gekommen. In der That bildet dieser bisher latente Vertrag eine Art Appendix zu dem Handelsvertrage, mit dem er zugleich im Juli 1867 unterzeichnet, im October desselben Jahres ratificirt wurde. Nur vergaß man bei der Veröffentlichung des Hauptvertrages den Anhang. Niemand wurde, wie es scheint, des Versehens inne, und erst jüngst, gelegentlich einer Reclamation bei dem Staatssecretariat — nach zwanzig Monaten also — ward das Versehen entdeckt und verbessert. Was den Vertrag selbst angeht, schreibt man der „K. Z.", so sichert er den Schriftstellern und Verlegern des contrahirenden Landes ganz dieselben Rechte zu, wie den Einheimischen. Für die Eigenthümer von musikalischen und Kunstwerken jeder Art gilt dasselbe. Um die Nachahmung eines französischen Werkes vor den römischen Gerichten verfolgen zu können, genügt also, daß der französische Eigenthümer nachweise, daß das Werk ein Originalwerk ist und im Heimathlande des gesetzlichen Schutzes genießt. Für Uebertragungen in die andere Sprache gilt ebenfalls dasselbe, wenn das Uebersetzungsrecht vorbehalten ist.

Spanien.

Madrid. [Der Ministerwechsel.] Die Wunde, welche der neuliche Angriff der Demokraten in den Körper der monarchischen Partei gerissen hatte, ist wieder einmal äußerlich zugeheilt. Obwohl Martos und die Seinigen unterlagen, haben sie doch ihren Zweck erreicht: der Justizminister Herrera reichte sein Entlassungsgesuch ein und es wurde angenommen. Nun folgten häufige Parteiversammlungen. Die Unionisten, welchen es allmälig klar wird, daß sie sich biegen lassen müssen, wenn sie nicht gebrochen werden wollen, gaben bald ihren ersten Gedanken auf, sich schmollend von der Theilnahme an den Geschäften zurückzuziehen, und verlangten nur, daß Herrera's Erlaß so lange in Kraft bleibe, bis die Cortes an seiner Stelle ein Gesetz zu Stande gebracht haben würden; daß ferner das Justizministerium einem Progressisten anvertraut werde, der es in richtiger Weise zu leiten verstehe. Die demokratischen Abgeordneten, zu denen in letzter Zeit drei bis vier Progressisten übergetreten sind — ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 35 —, stellten als Ergebniß ihrer Berathungen die Forderung auf, daß Herrera's Erlaß außer Kraft gesetzt werde, in welchem Falle sie sich an dem neuen Ministerium betheiligen würden. Ein Vergleich ist schließlich zu Stande gekommen, indem Bildung des Ministeriums geschehen ist. Prim hat natürlich den Vorsitz und das Kriegs-Ministerium in seiner Hand behalten, Topete das Marine-Ministerium, Sagasta das Ministerium des Inneren, auch bleibt Silvela im Ministerium des Auswärtigen. Verschwunden ist aber nicht nur Herrera, an dessen Stelle Ruiz Zorrilla das Justiz-Ministerium übernimmt, sondern mit ihm auch der wohl über Gebühr geschmähte Figuerola, — dessen dornenvolle Wirksamkeit im Finanzministerium jetzt auf den Unionisten Ardanaz übergeht, der, ebenfalls Freihändler, sich schon lange einen volkswirthschaftlichen Ruf in den Cortes gemacht hat. Zorrilla wird im Ministerium für Verkehr und öffentliche Bauten durch den Demokraten Echegaray ersetzt, den bisherigen Director der öffentlichen Arbeiten, einen durchgebildeten Fachgelehrten und zugleich tüchtigen Redner, welche Eigenschaft er in den Verhandlungen der Cortes über die Religions-Angelegenheiten glänzend bewährt hat. Das Colonien-Ministerium, bisher vorläufig von Topete verwaltet, geht an Becerra über, einen der Bezirks-Bürgermeister von Madrid, der vor der September-Umwälzung zu den Republikanern gehörte und 1854 in den constituirenden Cortes mit Rivero für die Abschaffung des Königsthums gestimmt hatte. Martos, gleichfalls eine Spitze der demokratischen Partei, hat sich geweigert, ein Amt anzunehmen, um nicht den Schein auf sich zu laden, als habe er bei seinem Mißtrauens-Antrage gegen Herrera persönliche Zwecke verfolgt. Unionisten sind also in dem neuen Ministerium: Juan Topete, Constantino Ardanaz und Manuel Silvela; Progressisten: Juan Prim, Praxedes M. Sagasta und Ruiz Zorrilla; Demokraten: Jose Echegaray und Manuel Becerra. Der Unterschied zwischen dieser Regierung und ihren Vorgängerinnen ist zwar nicht sehr bedeutend, doch ist immerhin ein Schritt nach links geschehen und die Wurzel liberaler Anschauungen im Ministerium gekräftigt worden.

[Zur Königswahl.] Von einigen Seiten wird darauf gedrungen, daß die Königswahl beschleunigt werde, doch sind die Ungeduldigen uuter den mindest liberalen Parteien zu suchen. Die „Epoca" fordert die constituirenden Cortes auf, sich in eine ordentliche Zweite Kammer zu verwandeln, den Senat einzuberufen und die Wahl des Monarchen vorzunehmen. Der rückschrittliche Unionist Canovas del Castillo beabsichtigt, vor der Vertagung der Cortes letztere Frage von Neuem anzuregen. Die Feinde Montpensiers haben unterdeß wieder einen neuen Spitznamen aufgethan — Spott wirkt oft mehr als Gründe — sie nennen ihn Kain II., weil er mittelbar dazu geholfen hat, seine Schwägerin Isabella aus dem Lande zu vertreiben, sie als Königin gewissermaßen todtzuschlagen.

[Briefwechsel zwischen Cheste und Sagasta.] Zwischen dem Grafen Cheste, gegen welchen in Cadix ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet ist, und dem Minister des Innern schwebt ein Federstreit, welcher weitere Aufmerksamkeit nur aus dem Grunde erregen kann, weil auf die Haltung des Kaisers Napoleon in demselben angespielt wird. Der Minister Sagasta verlas einen von ihm an den Grafen gerichteten Brief in der Cortessitzung vom 9. Juli; es kommt in dem Schreiben folgende Stelle vor:

„Ich habe in meiner Antwort an Herrn Ochoa nicht behauptet, daß Sie von Seiten des Kaisers der Franzosen auf den Beistand Frankreichs zählen, um den bourbonischen Thron wieder herzustellen. Ich habe gesagt und wiederhole es, daß Sie bei Ihren Restaurationsbemühungen noch auf die Stütze des Kaisers rechnen, was nicht dasselbe ist, wie Sie sehr gut wissen. Die Hilfe Frankreichs! Welche Tollheit, hätte ich sagen können, daß Sie vom Kaiser der Franzosen die Hilfe Frankreichs erbeten haben, um den Bürgerkrieg nach Spanien zu tragen. Die Hilfe Frankreichs ist eine Sache, die nicht so leicht zu erlangen ist, wie Sie zu denken scheinen. Ich habe hinzugefügt und füge noch hinzu, daß der Kaiser Ihnen unzweideutig die Hilfe abgeschlagen hat, die Sie von ihm verlangten, um den Bürgerkrieg in Spanien anzufachen; er hat Ihnen bei dieser Gelegenheit eine Lection in spanischer Vaterlandsliebe gegeben. Ich glaube hier nicht nöthig zu haben, die Worte weiter zu erläutern, die ich gesprochen, als ich ein Urtheil nicht über den Privatmann, sondern über den Politiker fällte, welcher im Auslande gegen die Regierung seines Landes conspirirte. Sie conspirirten, Herr Graf von Cheste, gegen die constituirte Regierung Ihres Landes, welche Sie selbst in der Junta von Victoria anerkannt hatten.

Großbritannien.

London, 13. Julii [Die irische Kirchenvorlage] hat gestern Abend auch im Oberhause die dritte Lesung überstanden. Clancarty sah sich veranlaßt, seinen Verwerfungsantrag wegen mangelnder Unterstützung nach einigen Reden für und wider zurückzuziehen. Doch bewiesen, schreibt man der „K. Z.", die Lords, wie wenig sie eine feste Grundlage unter ihren Füßen fühlen, indem sie mehrere Vorschläge annahmen oder verwarfen, welche sie vorhin in förmlicher Abstimmung zum Theil mit bedeutender Mehrheit verworfen oder angenommen hatten. Zu erwähnen ist von diesen nochmaligen Abänderungen die neue und zugleich alte Bestimmung, daß die irischen Bischöfe sofort mit der Entstaatlichung ihrer Kirche auch ihre Sitze im Oberhause einbüßen sollen und ferner als wichtigster Beschluß, daß die presbyterianischen und katholischen Geistlichen gerade so mit Pfarrhäusern und Ländereien ausgestattet werden sollen, wie die anglicanischen, also die Einführung der gleichzeitigen Bepfründung. Es soll also der berechnete Ueberschuß des Kirchenvermögens größtentheils zu kirchlichen Zwecken verwandt werden, statt zu Wohlthätigkeits-Anstalten, womit ein wichtiger Grundsatz der Gladstone'schen Vorlage aufgeopfert wird. Die Regierung ist übrigens keineswegs geneigt, auf diesen Gedanken einzugehen, schon Lord Granville erklärte es den Peers, und Gladstone hat auf die an ihn ergangene Vorstellung eines Orangisten-Vereins antworten lassen, daß die Regierung sich weder dem Ansinnen, die Verwendung des überschüssigen Vermögens aufzuschieben, noch dem Plane einer gleichmäßigen Bepfründung fügen würde. Die Volksversammlungen, welche dem Ministerium und der Mehrheit des Unterhauses eine Stütze leihen wollen, haben schon begonnen; in Birmingham und Newcastle hat man Beschlüsse gefaßt, durch welche die Regierung aufgefordert wird, den Amendements der Lords keine Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Die Stimmen richten sich im Grunde mehr gegen das Oberhaus selbst als gegen den Inhalt seiner Abänderungen; man ist ärgerlich, daß es dem volksthümlicheren Zweige der Gesetzgebung Widerstand entgegensetzt. Am Donnerstag nimmt das Unterhaus die Berathung über die amendirte Vorlage auf.

[Orangistische Kundgebungen.] Am 12. Juli 1690 schlug Wilhelm von Oranien seinen Schwiegervater Jacob am Boyneflusse, überwand in Irland der Protestantismus den Katholicismus. Jahr um Jahr wird das Andenken dieser Begebenheit durch unzählige Volksversammlungen im protestantischen Norden erneuert, das meist zu Prügeleien und sonstigen Ruhestörungen, auch zu Verwundung und Todtschlag führt. Gestern hat die große Bewegung angefangen und, wie gewöhnlich, ist der erste Tag noch nicht allzu schlimm verlaufen, obwohl die Orangisten-Aufzüge in ganz Ulster viel massenhafter waren, als je zuvor. Eine gewaltige Kundgebung, mehr als 25,000 Mann zählend und 189 Logen vertretend, fand bei Killyman und unter dem Vorsitze des fanatisch-beschränkten Unterhausmitgliedes Johnston Statt. In Enniskillen, Saintfield, Antrim und Portatown waren die Orangisten gleichfalls in unerhörter Zahl erschienen. Ueberall wurden Reden gegen die „Beraubung" der irischen Kirche gehalten und nicht minder gegen die Parlaments-Acte, in welcher die Partei-Aufzüge verboten worden. Dieselbe Acte war jedoch von all' diesen Versammlungen, deren Theilnehmer in Reih und Glied mit Fahnen und Musik angezogen kamen, offen verletzt und durchbrochen worden. Gladstone erhielt bei diesen Ausbrüchen der Parteiberedsamkeit zu seinen vielen früheren Titeln einen neuen: Werkzeug des Teufels. In Belfast hatten die Behörden in Anbetracht der aufgeregten Stimmung der Bevölkerung Vorsichtsmaßregeln getroffen; Infanterie, Ulanen und Constabler waren auf ihren Posten des Rufes gewärtig, wie denn nie zuvor so viele Truppen in der Provinz zu sehen waren. Die einzige feindliche Begegnung, von welcher der Telegraph gestern berichtete, ereignete sich in Muffglen bei Londonderry. Dort hatten sich 800 bewaffnete Katholiken zusammengeschaart, welche bei ihrer Rückkehr durch die Straßen mit den Protestanten zusammenstießen. es setzte einen Kampf ab und ein Katholik erhielt Stichwunden; die Polizei stellt ganz, um Unheil zu verhüten.

Niederlande.

Haag, 11. Juli. [Verurtheilung de Bletter's.] Gestern hat der Provinzial-Gerichtshof von Südholland über den Hauptanstifter der Unruhen in Rotterdam im October vorigen Jahres, Jacob de Bletter, sein Urtheil gesprochen. Der Proceß hat viele Aufmerksamkeit und Theilnahme in verschiedener Richtung hervorgerufen. Man erinnert sich der Volksemeute, welche in jener blühenden niederländischen Hafenstadt im verflossenen Winter gegen die Polizei ausgebrochen war und fast zur Erstürmung des Rathhauses geführt hätte, wären nicht endlich aus den nahe gelegenen Garnisonen Truppen requirirt worden, welche den wilden Mob zu Paaren trieben. Nachdem bereits eine gewisse Anzahl der bei jenen Vorfällen mehr oder minder gravirten Emeutiers abgeurtheilt worden, stand jetzt der seitdem in strenger Haft befindliche und als Hauptrădelsführer angeklagte Jacob de Bletter vor dem Gerichtshof von Südholland. Die Verhandlungen, namentlich das sehr ausgedehnte Zeugenverhör, zeigten den genannten Jacob de Bletter in einem ganz anderen Lichte, als die Sprache der holländischen Blätter hätte erwarten lassen. Statt eines Demagogen, der es darauf abgesehen hatte, Zerstörungs- und Plünderungsscenen herbeizuführen, machte der Angeklagte den Eindruck eines Mannes, den nur ein übertriebenes Rechtsgefühl dazu gebracht, das Volk gegen die Ueberschreitungen und Vexationen der Polizeigewalt zu schützen und dergestalt von der Rolle eines freiwilligen Anwalts und oft unwillkommenen Eindringlings in die Angelegenheiten der Localbehörden, ohne daß er es selbst wollte, durch ein fatales Zusammenwirken der Umstände zum Mitschuldigen bedenklicher Volksaufläufe, ja gleichsam wider Willen ihr Chef wurde. Das Requisitorium der Staatsbehörde, der Generaladvocaten Terpustra, trug indeß allen jenen entschieden zu Gunsten der Angeklagten plaidirenden Umständen wenig oder gar keine Rechnung. Er hielt eine Lobrede auf die Polizei und beantragte die Verurtheilung Jacob de Bletter's zu 5 bis 15 Jahren Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof hat nun, wie schon erwähnt, gestern Jacob de Bletter schuldig befunden, durch Wort und Schrift die Bevölkerung zum Aufruhr, und zwar mit Erfolg, gereizt zu haben und verurtheilte ihn auf Grund dieser, angeblich erwiesenen Thatsachen zu 10 Jahren Zuchthausstrafe und in die Proceßkosten. Das Urtheil ist ein höchst tendenciöses und schwer zu rechtfertigen. Ein Geschwornengericht würde nie und nimmer das Schuldig ausgesprochen haben. Der Verurtheilte hat bereits Berufung gegen das Urtheil beim Cassationshof angemeldet.

Provinzial-Zeitung.

§—§ Breslau, 15. Juli. [Humboldt-Verein.] Der in der letzten Versammlung des Vereins gewählte Ausschuß hielt gestern Abend eine Sitzung zur definitiven Constituirung des Vorstandes ab. Ehe diese erfolgte, theilte der Vorsitzende des provisorischen Vorstandes, Hr. Hofferichter, mit, daß die in der General-Versammlung gewählten Ausschuß-Mitglieder sämmtlich die Wahl angenommen, nur Hr. Kaufm. Ullrich habe dieselbe aus Mangel an Zeit abgelehnt. An seine Stelle tritt Hr. Sensal Siegfried Cohn in den Ausschuß ein. Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 180 angewachsen, die Zahl der Gönner beträgt 47. Auch in weiter Ferne hat der Verein bereits ein Mitglied gewonnen, indem aus Peitschendorf, Kreis Sensburg in Ostpreußen eine Beitrittserklärung eingegangen ist. — Bei der nach diesen Mittheilungen vorgenommenen Wahl des aus 5 Personen bestehenden Vorstandes erhielten die meisten Stimmen die Herren: Justizrath Bouneß, Kaufm. Hofferichter, Kaufm. Wolfskehl, Lehrer Walther und Hauptlehrer Dr. Thiel. Die Gewählten nahmen die Wahl an und ernannten ihrerseits in einer sofort abgehaltenen Separat-Sitzung: Hofferichter zum Vorsitzenden, Bouneß zu dessen Stellvertreter, Wolfskehl zum Kassirer, Walther zum Schriftführer und Dr. Thiel zum Controleur. — In der sodann fortgesetzten Ausschuß-Sitzung wurde weiter beschlossen, daß die im Statut vorgeschriebene, regelmäßig in jedem Monat einmal an einem bestimmten Tage abzuhaltende Sitzung des Ausschusses am ersten Mittwoch eines jeden Monats stattfinden soll. Für die nächste Zeit aber wird sich der Ausschuß an jedem Mittwoch versammeln. — Da der Verein jetzt vollständig organisirt ist, so soll nunmehr mit einem öffentlichen Aufrufe an die Bewohner der Stadt und Provinz unter Darlegung der Zwecke und der Tendenz des Vereins, resp. mit der Aufforderung zum Beitritt und zur Begründung von Humboldtvereinen in andern Städten vorgegangen werden. Außerdem wird demnächst eine Versammlung berufen werden, in welcher ein Vortrag über Humboldt und über die Bestrebungen des Vereins gehalten werden soll. — Diejenigen Mitglieder, welche das Vereinsstatut noch nicht unterschrieben haben, sollen ersucht werden, dies recht bald zu thun, weil nach § 4 des Vereinsstatuts die eigenhändige Unterschrift zur Mitgliedschaft erforderlich ist. — Hinsichtlich der Humboldtfeier fand wegen des Tages noch eine lebhafte Erörterung statt. Es wurde hervorgehoben, daß der 14. September sich zur Veranstaltung der nationalen Feier nicht recht eignen werde, einmal, weil zu dieser Zeit die Universitätsferien noch andauern, und dann, weil auf den 14. September d. J. das Versöhnungsfest der Juden fällt. Aus letzterem Grunde werde es sich auch nicht empfehlen, die General-Versammlung des Vereins am 14. September abzuhalten. Die Beschlußfassung hierüber wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Breslau, 16. Juli. Angekommen: Se. Excellenz, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Gen.-Lieut. u. Div.-Command. a. Neiße. Excellenz Graf Pückler, Staats-Minister a. D. u. Rgtsb. n. Fr. a. Schedlau. (Fremdbl.)

u. [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte heute Nacht in der 1. Stunde nach dem Hause Schuhbrücke Nr. 71, woselbst in dem dort belegenen Backkeller Feuer ausgebrochen sein sollte, jedoch ergab sich diese Meldung als eine irrthümliche.

L. Brieg, 14. Juli. [Ablehnung. — Pensionirung. — Bank-Agentur.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, die durch den Vorsteher-Stellvertreter, Justizrath Wielisch, eröffnet und geleitet wurde, kam zunächst abermals die Stipendienfrage bezüglich der 300jährigen Jubelfeier des hiesigen Gymnasiums zum Vortrage. Dem Leser dürfte aus früheren Mittheilungen bekannt sein, inwieweit die Ansichten der städtischen Behörden hierbei auseinander gehen, und da es eine recht eigenthümliche Sache wäre, wenn die Vertreter der hiesigen Communal-Behörden die Gratulation der Stadt, welche in Form einer sauber auf Pergament lithographirten Adresse überreicht werden soll, mit „leeren Händen" darbrächten, — so stellte heut Magistrat den Antrag, „dem Haupt-Comite für die Gymnasial-Jubel-Feier zu der von demselben beabsichtigten Stipendienstiftung als einen Beitrag der Stadt zu dieser Stiftung die Summe von 1000 Thlr. zu überweisen." Nachdem Gerbermeister Reymann seine Verwunderung über diesen Antrag ausgedrückt, da bereits früher ein, diesem ähnlicher Antrag abgelehnt worden war, wurde von mehreren Seiten Schluß beantragt, worauf die ganze Versammlung einmüthig den Magistrats-Antrag ablehnte. — In Rücksicht auf die fast 50jährige treue Amtswirksamkeit des Stadtrath und Kämmerer Mützel, dessen Amtsperiode mit Schluß dieses Jahres zu Ende geht und welcher daher um seine Pensionirung nachgesucht hatte, beschloß die Versammlung ohne Debatte ebenfalls mit Einmüthigkeit, demselben sein bisheriges Amtsgehalt von 900 Thlr. als Pension zu bewilligen. — Längere Debatte rief die von mehreren Seiten am hiesigen Orte angestrebte Gründung einer Bank-Agentur hervor. Obgleich man wohl auch im Magistrats-Collegium sich keineswegs der Ansicht verschließt, daß ein solches Institut von den wichtigsten Einwirkungen für die Entwickelung der hiesigen Verkehrs- und Geschäfts-Verhältnisse sein würde, so trug Magistrat dennoch Bedenken gegen ein unbedingtes Eingehen auf die von der königl. Bankdirection zu Breslau gestellten Bedingungen. Nachdem nämlich die Herren Bankpräsident v. Dechend aus Berlin und Bankdirector Martin aus Breslau die hiesigen Verhältnisse behufs Anlage einer Bank-Agentur sondirt hatten, machte nun die königl. Bank-Direction zu Breslau in einem Schreiben an den hiesigen Magistrat das Anerbieten, am hiesigen Orte eine Bank-Agentur zu gründen. Ausgehend von dem Gedanken, daß der Bankpräsident v. Dechend nicht beliebe, die Bankgeschäfte in den Händen eines Kaufmannes zu sehen, wurde die qu. Gründung an folgende Bedingungen geknüpft: 1) Die Agenturgeschäfte müsse der Rendant der hiesigen Sparkasse, Korn, übernehmen; 2) die städtischen Behörden müssen für die etwa nothwendig werdende Stellvertretung desselben, sowie 3) für die ordnungsmäßige Verwaltung der Bankgeschäfte seitens dieser beiden Beamten in jeder Beziehung aufzukommen sich verpflichten. Nachdem Rendant Korn sich schriftlich bereit erklärt hatte, die Verwaltung besagter Bankagentur-Geschäfte zu übernehmen, betraf der Haupteinwand des Magistrats den dritten Punkt, weil er um einer Minderzahl von Industriellen und Geschäftsleuten willen nicht der Commune die große Verantwortlichkeit einer doch immerhin denkbaren Möglichkeit eines Unglücks auferlegen wollte. Nachdem aber auch noch die Möglichkeit einer Stellvertretung des Rendanten Korn bewiesen worden war, beschloß die Versammlung, die großen Vortheile einer Bank-Agentur im Auge behaltend, den Magistrat zu ersuchen, die geeigneten Schritte zu thun, dieselbe in Brieg in's Leben zu rufen, und demnächst 1) den Rendant Korn bei Gründung der Bank-Agentur mit der Leitung der Geschäfte derselben zu betrauen; 2) eintretendenfalls auch für die nöthige Stellvertretung Sorge zu tragen; und 3) gegenüber der Bankdirection zu Breslau rücksichtlich der Bankverwaltung eine Garantie auf Höhe von 10,000 Thlr. — nicht 25,000 Thlr., wie proponirt — zu übernehmen. Kommt nun, was nicht zu bezweifeln, die Gründung besagter Bank-Agentur am hiesigen Orte zu Stande, so ist dadurch ein neuer Verkehrsweg von höchster Bedeutung für die Geschäftswelt eröffnet, dessen nachhaltige und wohlthätige Wirkungen sich jetzt noch gar nicht übersehen lassen, da dieses Institut „mit erweiterten Befugnissen" versehen werden soll, mithin dann auch die Berechtigung erhält, Lombardgeschäfte auf Waaren zu machen.

= Ratibor, 15. Juli. [Feuer.] Das 3 Meilen von hier entfernte Dorf Gr.-Gorzütz, hiesigen Kreises, ist am gestrigen Tage von einem großen Brandunglück heimgesucht worden, indem zu Mittag 11½ Uhr 25 Possessionen, die Schule und die alte Kirche ein Raub der Flammen wurden.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. n Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Juli 10 U. Ab.	331,43	+12,0	N. 2.	Bedeckt.
16. Juli 6 U. Mrg.	331,73	+9,9	W. 2.	Ueberwölkt.

Breslau, 16. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 5 Z. U.-P. — F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Juli. Die „Neue fr. Pr." meldet die Ernennung des Erzherzogs Wilhelm zum Obercommandanten der westösterreichischen Landwehr. (W. T. B.)

Linz, 16. Juli. Es verlautet, der verurtheilte, jedoch vom Kaiser begnadigte Bischof weist die Begnadigung des Kaisers zurück. (W. T. B.)

Triest, 15. Juli. Der Lloyddampfer „Austrian" ist mit der ostindischen Ueberlandspost um 3 Uhr Nachmittags eingetroffen. (W. T. B.)

London, 15. Juli. In Lurgan (Irland) hat vorgestern ein von der Orangistenpartei hervorgerufener Krawall stattgefunden, wobei 16 Häuser katholischer Einwohner zerstört wurden. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Gladstone, er könne den vom Oberhause in die irische Kirchenbill hineingebrachten Amendements seine Zustimmung nicht ertheilen und werde die Verwerfung fast aller beantragen, auch desjenigen, welches eine gleichmäßige Dotirung aller drei Bekenntnisse festsetzt. (T. B. f. N.)

Belfast, 14. Juli. Heute Nachmittags fand hier ein Tumult statt, wobei mehrere katholische Schulen zerstört wurden. Der Polizei, welche bei ihrem Anrücken mit Steinwürfen empfangen wurde, gelang es nur mit Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 15. Juli, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 71, 95—72, 12½—71, 90. Italienische 5procentige Rente 55, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 802, 50. Credit-Mob.-Actien 238, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 540, —. dito. Prioritäten 240, 75. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 92⅝. Tabaks-Obligat. 426, 25. Tabaks-Actien 636, 25. Türken 45, 30. — In Folge von Realisationen niedriger, aber fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Paris, 15. Juli, Nachm. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,184,668,422 Fr. (Abnahme 7,509,003 Fr.) Portefeuille 596,715,553 Fr. (Zunahme 87,767 Fr.) Vorschüsse auf Werthpapiere 93,829,100 Fr. (Zunahme 597,300 Fr.) Notenumlauf 1,382,640,050 Fr. (Zunahme 23,955,100 Fr.) Guthaben des Staatsschatzes 186,139,238 Fr. (Zunahme 9,634,774 Fr.) Laufende Rechnungen der Privaten 317,428,390 Fr. (Abnahme 37,092,746 Fr.

Paris, 15. Juli. Die Einnahmen der gesammten Lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 2. bis 8. Juli 2,660,525 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 423,119 Frcs.

London, 15. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93⅛. 1proc. Spanier 29⅝. Italien. 5procent. Rente 55. Lombarden 21 7/16. Mexicaner 12½. 5proc. Russen 87. Neue Russen 85½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe von 1865 45⅛. 8proc. rumänische Anleihe 90¼. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 82 3/16. — Ruhig.

London, 15. Juli, Abends. [Bankausweis.] Platzdiscont 2⅝. Notenumlauf 23,912,415 (Abnahme 83,915), Baarvorrath 19,769,838 (Abnahme 40,760), Notenreserve 9,836,490 (Zunahme 87,810 Pfd. St.).

Frankfurt a. M., 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95¼. Oesterreichische Nationalanleihe 56⅜. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 87¼. Hessische Ludwigsbahn 138. Baierische Präm.-Anleihe 104⅜. 1854er Loose 73. 1860er Loose 85¾. 1864er Loose 118. Ruff. Bodencredit 80½. Oberhessische —. Lombarden 258½. Neue Spanier 28½. — Sehr günstig. Nach Schluß der Börse Creditactien 280¼, 1860er Loose —, Staatsbahn 383¼, Lombarden 257, Silberrente 58 7/16, Amerikaner —.

Wien, 15. Juli, Abends. [Abendbörse.] Credit-Actien 294, 30. Lombarden 269, 70. 1860er Loose 104, 70. 1864er Loose 122, 70. Staatsbahn 404, 00. Galizier 239, 00. Napoleonsd'or 9, 95. Silber-Rente —. Anglo-Austrian 362, 25. Franco-Austrian 133, 00. — Sehr günstig.

Hamburg, 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151 9/16. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 57¼. Oesterreichische Credit-Actien 118½. Oesterreichische 1860er Loose 84½. Staatsbahn 806¼. Lombarden 539. Italienische Rente 54⅝. Vereinsbank 113. Norddeutsche Bank 131½. Rhein. Bahn 112⅞. Nordbahn —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 134. 1866er Russische Prämien-Anleihe 133. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 82⅛. Disconto 2¼ pCt. — Steigende Tendenz.

Hamburg, 15. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille. Weizen auf Termine flauer, Roggen behauptet. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 118½ Bankothaler Br., 117½ Gd., pr. August-September 119 Br., 118 Gd., pr. September-October 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 100 Gd., pr. August-September 92 Br., 91 Gd., pr. September-October 90 Br. 89 Gd. Hafer ruhig. Rüböl unverändert, loco 25, pr. Octbr. 25⅜. Spiritus sehr stille, pro Juli-August 23, pr. August-September 23. Kaffee ruhig. Zink fest. Petroleum flau, loco 14, pr. Juli 13⅜, pr. August-December 14. — Trübes Wetter.

Liverpool, 15. Juli, Mittags. Baumwolle: 10000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞. Middling Amerikan. 12⅝. Fair Dhollerah 10⅜. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9½. Bengal —. Fair Bengal 8¾. Fine Bengal —. New fair Domra 10½. Good fair Domra —. Pernam 12¾. Smyrna 10¾. Egyptische 13¼. Schwimmende Orleans —. Bengal April-Verschiffung —. Dhollerah Juni-Verschiffung 10 5/16. Domra April-Verschiffung —. — Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, Preise williger.

Bremen, 15. Juli. [Petroleummarkt.] Petroleum, Standard white, loco 6, pr. September 6⅛. Flau in Folge starker Waarenankünfte.

Paris, 15. Juli, Nachmitt. Rüböl pr. Juli 101, 00, pr. September-December 103, 00, pr. Januar-April 104, 00. Mehl pr. Juli 57, 50, pr. August 58, 00, pr. Septbr.-December 60, 50. Spiritus pr. Juli 63, 00. Hausse.

Berlin, 15. Juli. Die größte Courssteigerung fiel heute Franzosen zu, indeß standen sie in Bezug auf Lebendigkeit des Verkehrs anderen Papieren des Speculationsmarktes nach. So waren Lombarden und Credit, bei abermalig erhöhter Notiz, besonders belebt, auch für Italiener fand sich sehr gute Frage und ebenso traten heute wieder Amerikaner mehr aus ihrer Vernachlässigung heraus. Oesterr. Fonds blieben ohne Regsamkeit, doch behaupteten sie sich ebenso gut im Course wie die russ. Anleihe, von welchen letzteren nur Präm.-Anl., wieder von ihrem gestrigen Avance aufgehend, in größeren Posten gehandelt wurde; Russ. Boden-Credit-Pfandbriefe 80½ resp. 79¾. Von Prioritäten sind Azow und Krementschug in £-Stücken die beliebteren, desgleichen fanden französische und lombardische (5% 76⅛ bezahlt) Prioritäten gute Beachtung, während von Preußischen keine nennenswerth hervortrat (Rockford 70⅝ bezahlt). Eisenbahn-Actien zeigten feste Tendenz, dabei waren Bergische, Cöln-Mind., Rheinische, Oberschlesische und Rechte-Oderufer rege und zum Theil erhöht; bessere Preise bedangen auch Potsdamer, Freiburger, Neisser; billiger stellten sich Mecklenburger, Görlitzer, Rhein-Nahe sich nicht voll behauptend. Bergische und Rheinische handelte man vielfach auf Prämie, später fehlten Abgeber. Deutsche Fonds blieben ohne Leben. Preußische Anleihen waren fest, Pfand- und mehr noch Rentenbriefe handelte man in größeren Summen. Für Bankaktien war das Interesse nach wie vor ungeschwächt vorhanden, man handelte große Summen von Disconto-Commandit zu erhöhter Notiz, dasselbe gilt von Darmstädtern; Meininger gaben etwas nach, erfreuten sich aber ebenfalls regen Verkehrs. Görlitzer Eisenbahn-Materialien wurden zu 103 gehandelt und genommen. Für Wechsel fand sich reichlich Nachfrage. Gegen Schluß der Börse traf die Nachricht von der Disconto-Herabsetzung der engl. Bank auf 3 % ein, was, obschon bereits erwartet, der günstigen Stimmung weiteren Vorschub leistete; die höchsten Notirungen schwächten sich zuletzt nur unbedeutend ab. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. Juli 1869.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	101¾ bz
dito 1854-55.57	4½	93⅝ bz.
dito 1856	4½	93⅝ bz
dito 1859	4½	93⅝ bz.
dito 1864.67	4½	93⅝ bz.
dito 1868	4½	93⅝ bz.
dito 1850/52	4	85¾ bz.
dito 1853	4	85¾ bz.
dito 1862	4	85¾ bz.
dito 1868	4	83½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	81 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	92½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	72⅝ bz.
Pommersche	3½	72½ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	83¼ bz.
Schlesische	3½	78 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	87⅝ bz.
Pommersche	4	87¼ bz
Posensche	4	85¾ bz.
Preussische	4	85½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	89 B.
Sächsische	4	88½ bz.
Schlesische	4	88⅝ G.
Louisd'or 112⅛ bz G.		Oest. Bk. 81 15/16 bz
Goldk. 9.10 bz. G.		Russ. Bk. 76⅛ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51 G.
dito Nat.-Anl.	5	57¾ G.
dito Lot.-A.v.60	5	85⅝ bz.
dito dito 64	—	67¼ B.
dito 54er Pr.-A.	4	76 et. bz.
dito Eisenb.-L.	—	89¼ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	55¾ bz
Russ. Bodencredit	5	80½ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68½ bz. G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	70¼ et. bz. G
dito Liqu.-Pfandbr.	4	58⅝ et. bz. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97¾ B.
dito à 200 Fl.	5	93½ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	32 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	87⅞ bz. G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	92½ G.
dito IV.	4½	— — —
dito III.v.St.3½ g.	3½	78 et. bz.
Bresl.-Frb.	4½	— — —
dito L. G.	4½	88¼ G.
Coeln-Minden	4½	94¾ B
dito II	5	101¼ bz.
dito	4	82½ bz
dito III.	4	81 bz.
dito	4½	90½ B.
dito IV.	4	81 bz. B.
dito V.	4	81 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	85½ B
Gal. Ludwigsb.	5	84½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	84¾ G.
dito conv.	4	84¾ G
dito III.	4	80½ G.
dito IV.	4½	92½ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77¼ G
dito C.	4	83⅜ bz
dito D.	4	83⅜ bz.
dito E.	3½	73⅞ bz.
dito F.	4½	89¼ bz.
dito G.	4½	88¼ G.
Oesterr.-Franz.	3	294 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	243 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1867.	1868.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	38¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5⅝	6	4	95¼ bz.
Berg.-Märkische	7½	8	4	135¾ bz.
Berlin-Anhalt	13 [illegible]	13 [illegible]	4	182¼ bz.
Berlin-Görlitz	4	—	4	74¾ bz.
dito St.-Prior.	5	5	5	91¼ B.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	160 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	185 bz.
Berlin-Stettin	8	8¼	4	128¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	84⅞ bz.
Breslau-Freib.	8	8⅛	4	111 bz.
dito neue	—	—	5	100 B.
Cöln-Minden	8 11/20	8 7/20	4	117¼ bz.
Cosel-Oderberg.	4	7	4	107¼ bz.
dito St.-Prior.	4½	7	4½	105¼ B.
dito dito	5	7	5	106 bz. G.
Galiz. Ludwigb.	9½	7	5	96¼ bz
Ludwigsh. Bexb.	9½	11⅕	4	161 B.
Magdb.-Halberst.	13	13	4	133 bz.
Magdb.-Leipzig	18	19	4	202 bz. B.
Mainz-Ludwigsh.	8½	9	4	137¼ bz.
Mecklenburger	2½	2⅞	4	77¾ bz.
Neisse-Brieger	5 [illegible]	5¼	4	91⅝ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	87¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3¾	4⅕	4	93¼ G.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	13⅔	15	3½	184 bz. G.
dito B.	13⅔	15	3½	168 bz. G.
dito C.	13⅔	15	3½	184 bz. G.
Oest.-Fr. St.-B.	8½	10¼	5	217¼ à 20 à 19¾ bz.
Oestr. südl. St.-B.	6⅗	6⅗	5	145⅛ à ¾ à ⅝ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	5	5	5	93 bz. G.
R. Oderuf.-St.-Pr.	5	5	5	96¼ bz.
Rheinische	7½	7½	4	114⅝ bz.
dito Stamm-Pr.	7½	7½	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	25 bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93¾ bz.
Thüringer	8½	[illegible]	4	136 bz.
Warschau-Wien	6⅛	6⅞	5	57⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	9⅗	9⅞	4	161 B.
Braunschw. B.	6⅞	7	4	110 G.
Bremer Bank	5⅞	5¼	4	113 et. bz.
Danziger Bank	5⅞	5⅞	4	103⅛ B.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	96⅞ B.
Geraer Bank	5⅞	4⅞	4	90½ et. bz. G.
Gothaer „	5⅞	5¾	4	93 B.
Hannoversch. B.	4	4⅘	4	89⅞ B.
Hamb. Nordd. B.	7½	8 8/10	4	130 G.
„ Vereins-B.	8½	8 17/32	4	113⅜ G.
Königsberger B.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Luxemburger B.	7⅘	10	4	112½ G.
Magdeburger B.	4	4⅘	4	86¼ B.
Posener Bank	[illegible]	6 1/10	4	101½ B.
Preuss. Bank-A.	8 1/10	8	4½	138 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	76¼ G.
Weimar	4½	4½	4	82¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	10	4	127½ bz.
Coburg. Credb.-A.	4	5¾	4	90 bz. G.
Darmstädter „	6½	8	4	121½ bz.
Dessauer „	0	—	—	6¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	9	4	135 bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	22⅝ bz.
Leipziger „	6	8	4	113 B.
Meininger „	7	8½	4	113⅛ bz. G.
Moldauer Lds.-B.	5	4	4	23½ G.
Oest. Credb.-A.	7⅞	13	5	119¾ à ¾ à ¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	8	4	122 bz. B.
Minerva	0	—	5	43 bz.
Fbr.v.Eisenbdf.	12½	12½	5	137½ bz. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	142⅞ bz.
dito dito	2 M.	142⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¼ bz.
dito dito	2 M.	150⅝ bz.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 5/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	82 bz.
dito	2 M.	81⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99 bz.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	84⅝ bz.
dito dito	3 M.	84 bz.
Warschau 20 S.-R.	8 T.	76¼ bz.
Bremen 100 Thlr Gold	8 T.	111⅛ bz.

Berlin, 15 Juli. Weizen loco 66—76 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität, pro Juli u. Juli-August 66½ Thlr. bez, Septbr.-Oct. 67½—¾ Thlr. bez. — Roggen loco 54¾—60 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 12⅓ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 19 11/12—¾ Thlr. bez., ab Speicher — Thlr. bez., pro Juli und Juli-August 16½—5/12—½ Thlr. bez., August-September 16 7/12—⅔—7/12 Thlr. bez., Septbr.-October 16⅜—11/16—5/12 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15¾ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 15 5/12—⅓ Thlr. bez.

⁂ Breslau, 16. Juli. Bei vorherrschend fester Stimmung fanden die mittelmäßigen guten Angebote gute Beachtung, Preise waren theilweise höher.

Weizen preishaltend, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 75—88 Sgr., gelber 75—85 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen vermehrt beachtet, pr. 84 Pfd. 60—71 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste wenig gefragt, pr. 74 Pfd. weiße 55—56 Sgr., helle 50—53 Sgr., gelbe 46—48 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. galizischer 39—41 Sgr., schlesischer 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhiger. — Wicken gesucht, pr. 90 Pfd. 62—68 Sgr. — Oelsaaten. Hohe Forderungen erschwerten den Umsatz. — Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 65—67 Sgr. pr. Centner.

	Sgr.pr.Schffl.		Sgr.pr.Schffl.
Weißer Weizen	75—84—88	Erbsen	59—62—65
Gelber Weizen	74—82—85		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	60—67—71	Schlag-Leinsaat	190—200—205
Gerste	46—52—56	Winter-Raps	224—238—246
Hafer	38—40—43	Winter-Rübsen	218—234—242

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1⅛—1¼ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.